

Charleys Tante

SCHWANK IN DREI AKTEN

von

BRANDON THOMAS

Deutsch von Klaus Chatten

© 2014, Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen/Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen/Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der deutschsprachigen Erstaufführung (DE) bzw. der ersten Aufführung der Neuübersetzung (DE) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 8 97 18 40, Telefax (030) 8 23 39 11
info@kiepenheuer-medien.de
www.kiepenheuer-medien.de

PERSONEN

JACK CHESNEY

CHARLEY WYKEHAM

LORD FANCOURT BABBERLEY

BRASSETT

SIR FRANCIS CHESNEY

STEPHEN SPETTIGUE

AMY SPETTIGUE

KITTY VERDUN

DONNA LUCIA D'ALVADOREZ

ELLA DELAHAY

ERSTER AKT

JACKs Zimmer. St. Olde's College, Oxford. Früher Morgen. Links vorne die Eingangstür, rechts hinten die Tür zu CHARLEYs Zimmer. In der Mitte hinten ein Fenster mit Blick auf den Gartenprospekt des zweiten Aktes. Ein Hutständer mit Boxhandschuhen. Eine Büste von Sokrates. Fotos von Pin-up-girls und einer Fußballmannschaft. Rechts vorne ein Schreibtisch. Links ein Sofa und ein Tisch mit Stühlen. Ein Buffet mit Champagner, Whisky und Cognac.

Als sich der Vorhang öffnet: Jacks Musik.

1. Szene

JACK CHESNEY: Groß, dunkelhaarig, gutaussehend, zweiundzwanzig Jahre alt. Er ist selbstbewusst, schnell, gewandt und lacht sich mit seinem frechen Charme durch's Leben.

JACK sitzt mit offenem Hemd am Schreibtisch und kämpft damit, einen Brief zu schreiben. Er zerreißt ein Blatt Papier.

JACK: Ich kann's nicht! Ich bekomme es einfach nicht hin! (Wirft seinen Füller beiseite.) Ich weiß nicht, wie ich mich ausdrücken, wie ich anfangen soll. Es geht nicht. - Oh, ich hätte sie besser vorgestern beim Tanzen ansprechen sollen. (Steht auf.) Dass sie auch ausgerechnet über den Sommer verreisen wollen! Ich verschiebe wieder einmal alles auf die letzte Minute. Wie immer. (Pause.) Moment... Ich mache einfach ein Spielchen daraus, schreibe ein paar Dutzend Fassungen und dann schicke ich ihr die, die mir am besten gefällt, zu. (Er setzt sich wieder hin.) So! Jetzt reiß dich mal zusammen, Jack. Du bist in das attraktivste, wunderbarste Mädel von der ganzen Welt verliebt. Pirsch dich an sie heran wie ein Mann, sonst setzt sich die ganze Familie nach Schottland ab und du hast deine Chance ein für allemal verspielt. - Sie ist mein Schicksal. - Aufknüpfen sollen sie mich, wenn ich nicht auch das ihre bin. - Angriff jetzt! Attacke! (Schreibt.) A! Mein Liebling!ó (Hält inne.) Ah... Das ist ein bisschen mit der Tür ins Haus. (Zerreißt das Blatt und beginnt nervös von neuem.) A! Meine liebe Miss Verdun...ó - Zu trocken. (Mit verstellter Stimme.) Blablabla... (Zerreißt das Blatt.) Oh, das hat nichts mit dem zu tun, was ich für sie empfinde!!! - A! My Dear...ó - A! Meine Liebe...ó - Gar nicht so übel. (Schreibt.) A! Meine liebe Kitty!ó Das gefällt mir! Ja!

BRASSETT kommt von links zur Mitte.

Er ist zwischen vierzig und fünfzig. Brassett ist immer höflich, nie vertrauensselig.

JACK: Oh, oh, oh... Ja! Jetzt brennt's hier doch im Unterholz! (Sieht stolz auf das

Geschriebene.)

BRASSETT: Entschuldigen Sie, Sir, ich... Würde es Ihnen etwas ausmachen...

JACK: Jaha! - Lassen sie mich jetzt in Ruhe. Ich bin beschäftigt.

BRASSETT: Sehr wohl, Sir, aber...

JACK: Ich bin mit der allerwichtigsten Angelegenheit von der ganzen Welt beschäftigt. Also, raus.

Brassett nimmt ein oder zwei Bücher vom Tisch und zögert.

BRASSETT: Ja, Sir.

JACK: (sehr konzentriert) ~~A~~Meine liebe Kitty, ich...ó

Brassett legt die Bücher zurück auf den Tisch.

JACK: Was treiben Sie denn da, Brassett? Schmeißen Sie nur alles durcheinander. Was wollen Sie denn von mir?

BRASSETT: Ich wollte nur darauf hingewiesen haben, dass ich verschiedene Gelder für Sie ausgelegt habe, die...

JACK: Danke schön. Ich schenke Ihnen die ganze Summe.

BRASSETT: Pardon. Ich bekomme ja das Geld.

JACK: (in theatralischer Verzweiflung) Nehmen Sie´s! Behalten Sie´s! (Zeigt auf die Bücher.) Stecken Sie jeden gottverdammten Lappen, den ich besitze, ein, aber zischen Sie ab!

Brassett geht nach links ab.

JACK: ~~A~~Meine liebe Kitty, ich...ó

BRASSETT: (sich umwendend) Entschuldigung, meinten Sie mich?

Jack wirft ein Buch nach ihm. Brassett geht schnell ab.

2. Szene

Auftritt CHARLEY WYKEHAM mit einem Brief in der Hand. Charley ist zwanzig, blond und ein wenig blässlich.

JACK: (genervt) ~~A~~Meine liebe Kitty, ich...ó

CHARLEY: Ich...

JACK: (schmeißt den Füller hin und springt auf) Wenn Sie nicht bald die Kurve kratzen, Brassett, vergesse... Ach, du bist's, Charley! Was kann ich für dich tun, altes Haus?

CHARLEY: Nichts, schon in Ordnung, Jack. Wenn du beschäftigt bist, möchte ich nicht stören. (Will gehen.)

JACK: (läuft auf ihn zu) Ist okay, Charley, diese Nervensäge von Brassett hat mich nur auf die Palme gebracht.

CHARLEY: Wieso?

JACK: Ach! Fummelt da an meinen Klamotten herum wegen ein paar lächerlicher Auslagen. Dieser Geizhals! Geht mir auf die Nerven, wo ich gerade über dem wichtigsten Brief von der ganzen Welt sitze. (Er geht in Richtung Sofa.) Entschuldige bitte meinen Zustand. Ich bin nervös, mies gelaunt, einfach unausstehlich heute.

CHARLEY: Mir geht's nicht besser, Jack.

JACK: Inwiefern?

CHARLEY: Ich sitze ebenfalls über dem wichtigsten Brief von der ganzen Welt.

JACK: An wen schreibst du denn?

CHARLEY: Ach, an Amy Spettigue. Miss Amy Spettigue.

JACK: Und wie weit bist du gekommen?

CHARLEY: Oh, der Anfang ist klasse! Ich habe versucht, nicht zu distanzieren, aber gleichzeitig auch nicht zu... Wie sagt man?

JACK: (mitfühlend) Vertraulich.

CHARLEY: Ja, vertraulich zu sein und habe mich für ~~A~~Meine liebe Amy entschieden, aber das war's auch schon. Und deshalb komme ich zu dir. Du kannst reden und weißt immer, was man zu tun oder zu lassen hat.

JACK: Meinst du?

CHARLEY: Du diktierst mir alles. Was soll ich schreiben?

JACK: (für sich) Großartige Idee! Ich fülle ihm ein Rezept aus und nehme die Medizin gleich selbst mit ein. (Setzt sich wieder an den Schreibtisch und nimmt mit Schwung ein neues Blatt Papier.) Du bist also in Amy Spettigue verliebt und willst wissen, ob du dir Hoffnungen machen und im gegebenen Fall...

CHARLEY: Du weißt schon, dass sie morgen mit der ganzen Familie nach Schottland fahren.

JACK: Ja! Und du hast natürlich vor, sie so bald wie möglich zu sehen. Wann und wo? Habe ich die Diagnose richtig gestellt?

CHARLEY: Auf den Punkt.

JACK: So weit, so gut. Du möchtest etwas in der Art sagen wie: ~~A~~Meine liebe Kitty...ó

CHARLEY: Nicht Kitty. Amy.

JACK: Ja, klar. Ich schweife mal wieder gedanklich ab, Charley. Entschuldige. (Schreibt.) ~~A~~Meine liebe Amy, mein Schatz, bitte verzeih, dass ich dich so anspreche, aber ich liebe dich so sehr.ó Und das ~~A~~soó unterstreichen wir dick.

CHARLEY: Jack...? - Reichlich starker Tobak.

JACK: Ach, halt einfach die Klappe! Jetzt wird ~~A~~mein Schatzó auch noch unterstrichen.

CHARLEY: Ich weiß nicht.

JACK: (versunken) ~~A~~.. dass ich dir schreiben und mein Herz ausschütten muss. Alles, was ich von dir verlange...ó

CHARLEY: Bei der ganzen Sache gibt's nur einen Haken. So sehr ich mich auch gerne so weit wie möglich aus dem Fenster hängen möchte...

JACK: Was für einen Haken?

CHARLEY: Na, ja. Meine Tante.

JACK: Charley, Häschen, die meisten Menschen haben eine Tante. Ja, und? Was hat die hiermit zu tun?

CHARLEY: Ich muss zuerst mit ihr darüber sprechen.

JACK: Wenn du die ganze bucklige Verwandtschaft mit in die Sache rein ziehen willst, können wir gleich abwarten bis die Spettigues wieder aus Schottland zurück sind.

CHARLEY: Wieso?

JACK: Jeder gichtkranke Zwerg kann sich ja wohl vorstellen, was passiert, wenn eine Tante ihre klebrigen Marmeladenpranken in Liebesangelegenheit steckt.

CHARLEY: Das kann ich mir eben nicht vorstellen. Ich habe diese Tante nämlich noch nie in meinem Leben gesehen.

JACK: Wunderbar. Dann müssen wir uns über diese Tante wenigstens keine Gedanken machen, wenn sie sich bis jetzt nicht allzu sehr in dein Leben eingemischt hat.

CHARLEY: Wie man´s nimmt. Als meine Eltern gestorben sind, hat sie finanziell dafür gesorgt, dass ich zuerst nach Eton und dann hierher nach Oxford gehen konnte. Und nun hat mir mein Vormund geschrieben, dass sie heute Morgen mit einem frühen Zug zu Besuch kommt und mit mir um eins das Mittagessen einnehmen möchte.

JACK: Und du hast sie noch nie im Leben gesehen?

CHARLEY: Nein. Sie ist nach Brasilien emigriert, bevor ich geboren wurde. Sie war dort die Sekretärin von einem alten, reichen Sack. Dom Pedro d´Alvadorez. Und neulich ñ wie der Zufall so spielt ñ fiel mir das hier in die Hände. (Er gibt Jack eine Zeitung.)

JACK: (liest) AMadam oder besser Donna Lucia d´Alvadorez...ó

CHARLEY: (Portugiesisch) ALucia d´Alvadorezó.

JACK: A.. Lucia d´Alvadorez, die brasilianische Multimillionärin, die kürzlich Lord Toppleby´s einzigartiges Anwesen in Belgravia erworben hat, ist eine geborene

Engländerin von hervorragender gesellschaftlicher Bedeutung und kaufmännischem Genie. Nachstehend war es vor allen Dingen letztere Qualität, mit der sie die Aufmerksamkeit ihres späteren Gatten erregte und durch die es zu einer romantischen Verehelichung am Totenbett kam. (Zu Charley.) Und was hat das mit dir zu tun? (Will ihm die Zeitung wieder geben.)

CHARLEY: Lies.

JACK: Ihr einziger Verwandter ist ein Neffe, der an der Universität von Oxford studiert. Beneidenswert.

CHARLEY: Ich.

JACK: Gratulation, Charley, du Geheimniskrämer. Das ist ja eine schöne Überraschung. (Wirft mit der Zeitung nach Charley und sieht dann auf seine Uhr.) Und sie kann jeden Moment hier sein.

CHARLEY: Ich habe bis jetzt alle Fernzüge abgepasst. Lieber wär's mir, sie hätte sich einen anderen Tag ausgesucht. Das kannst du mir glauben.

JACK: Sie wird mit dem nächsten Zug ankommen. Genau pünktlich zum Lunch.

CHARLEY: (trübsinnig) Ja, Mist. Wo ich gerade den Brief an Amy schreiben wollte.

Jack setzt sich an den Schreibtisch und denkt nach.

JACK: Ehrlich gesagt, das interessiert mich im Augenblick eher weniger.

CHARLEY: Bitte?! Es ist ein verflucht wichtiger Brief! Das Allerheiligste.

JACK: Wieso das Allerheiligste?

CHARLEY: Nun ja, ich habe keine Familie, die ich Amy vorstellen könnte.

JACK: Keine Familie?! Bei der Tante?!

CHARLEY: Ja, aber es gibt keinen Grund, warum sie noch mehr für mich tun sollte, als sie das ohnehin schon getan hat. Natürlich bin ich ihr unendlich dankbar und alles... Aber lieber würde ich Amy treffen und ihr meine...

JACK: Charley! Ich habe eine brillante Idee!

CHARLEY: (schiebt Jack zu seinem Schreibtisch) Jack, ich liebe dich, Kumpel.